

09  
2016

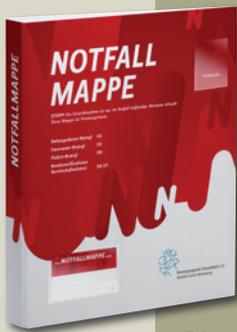
# newsletter



Versorgungsnetz Gesundheit e.V.  
Qualität durch Vernetzung

## Liebe Mitglieder,

geschafft: Die Notfallmappe ist wieder erhältlich – und zwar in leicht verändertem Layout und mit einigen inhaltlichen Verbesserungen! Selbstverständlich können die Eigentümer älterer Versionen die bisherige Fassung weiter verwenden. Wir sind froh, dass wir den Preis mit zehn Euro stabil halten konnten und der Ordner weiterhin in bewährter Manier über den Buchhandel sowie den Isensee-Verlag bezogen werden kann. Die Internetseite wird in Kürze aktualisiert und wir arbeiten derzeit aktiv an den Möglichkeiten einer elektronischen Version. Wir halten Sie dazu auf dem Laufenden!



Die Gründung des DemenzNetzes hat die Arbeit im Versorgungsnetz im letzten Jahr stark geprägt. Allmählich wird das Fahrwasser wieder etwas ruhiger und wir können auf neue Inhalte zusteuern. So beteiligen wir uns am Thema Nachbarschaftshilfe, welches seinen vorläufigen Höhepunkt an einem für den 18. März 2017 geplanten Tag der Nachbarschaftshilfe im PFL findet. Außerdem werden wir uns mit der vorausschauenden Gesundheitsplanung befassen.

Zum Abschluss noch zwei Termine – darunter ein stattliches Jubiläum: Am 16. November findet das 50. Pflege-Forum unter dem Dach des Versorgungsnetzes statt. Am 2. November, also genau zwei Wochen vorher, steht unsere jährliche Mitgliederversammlung auf der Agenda. Die genauen Zeiten und Orte geben wir in separaten Einladungen bekannt.

*Ihr Dr. Rainer Burkhardt  
Stellvertretender Vorsitzender  
Versorgungsnetz Gesundheit e. V.*

## Wichtig zu wissen

### Ein-STEP entpuppt sich als Erfolgsmodell!

Das Strukturmodell zur Entbürokratisierung der Pflegedokumentation hat seit seiner Einführung zu Jahresbeginn 2015 eine rasante Entwicklung genommen. Auf der Homepage [www.ein-step.de](http://www.ein-step.de) heißt es dazu wörtlich: „Am 02.09.2016 waren etwa 4.700 ambulante Pflegedienste



*Kollegialer Austausch im Altenheim Langendamm...*

und etwa 5.400 stationäre Einrichtungen beim Projektbüro angemeldet. Damit beteiligen sich bereits 38% der 12.300 Pflegedienste und 43,6% der 12.400 Pflegeheime am Projekt. Die Gesamtteilnahmequote der 24.700 Dienste und Einrichtungen beträgt damit 41,0%.“

Der mit dem Projekt verbundene Paradigmenwechsel fördert ein innovatives und kreatives Denken auf Seiten der Mitarbeitenden. Die bisherige Erfahrung zeigt, dass mit der SIS und dem MN-Plan im Sinne eines Werkzeugs konstruktiv umgegangen wird, die verschlankte Informationssammlung gelesen und der Tagesstrukturplan umgesetzt wird. Besonders augenfällig ist die Tatsache, dass alle Beteiligten sehr viel wacher, agiler und fachlicher in ihrer Ausrichtung sind. Außerdem erwähnenswert sind der positive Verlauf der MdK-Prüfungen, die Passgenauigkeit der Dokumentationen, das plausi-



*... und im Wichernstift Ganderkesee zur SIS.*

ble Verschränken von Themenfeldern mit Risikomatrix sowie allgemein die höhere Transparenz. Gleichzeitig ist die Ausrichtung gelungen, den pflegebedürftigen Klienten in den Mittelpunkt zu stellen. Kurzum: Ein-STEP hat für Riesenschritte nach vorne gesorgt!

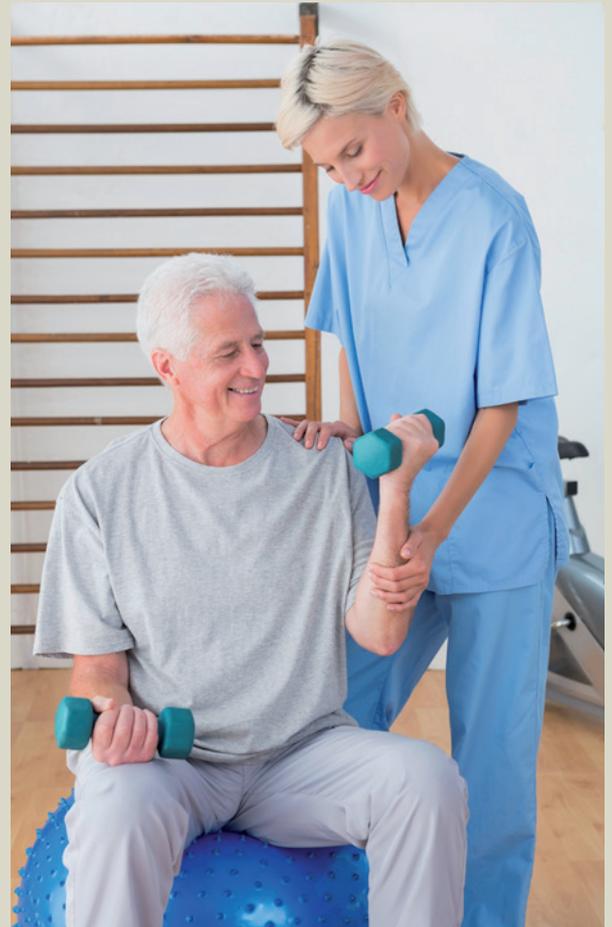
*Birgit Voß  
Multiplikatorin im Rahmen des Ein-STEP-Projektes*



## Aktuelles vor Ort

### Prof. Dr. Jürgen Bauer im Interview

Bitte wundern Sie sich nicht, liebe Leserinnen und Leser. Für diese Ausgabe rücken wir vom gewohnten Umfang ab und stellen ausnahmsweise einen dreiseitigen Newsletter ins Netz. Hintergrund ist der Fortgang von Prof. Dr. Jürgen Bauer aus Oldenburg, bisheriger Leiter des Geriatriischen Zentrums vom Klinikum Oldenburg, Evangelischen Krankenhaus und Reha-Zentrum. Prof. Dr. Bauer ist kürzlich nach Baden-Württemberg gezogen, wo er den neuen Lehrstuhl für Geriatrie an der Medizinischen Fakultät Heidelberg innehat und außerdem neuer Chefarzt des Aglapesion Bethanien Krankenhauses Heidelberg ist. Im Folgenden lesen Sie nun ein Interview mit Professor Bauer, welches Claus Spitzer-Ewersmann im September mit ihm geführt hat.



**Sie haben sich seit langem für Ziele des Versorgungsnetzes Gesundheit engagiert. Was gab für Sie den Ausschlag für diesen Einsatz?**

Es lag mir vor allem am Herzen, in diesem Kontext die Interessen älterer Menschen in Oldenburg und Umgebung zu unterstützen und das eine oder andere in diesem Sektor noch vorhandene Defizit zu beheben. Ferner habe ich es als sehr reizvoll empfunden, zu versuchen, mit dem einen oder anderen innovativen Konzept voranzugehen. Dafür schien und scheint mir das Versorgungsnetz eine sehr gute Plattform zu sein.

**Eine große Rolle spielte bei Ihnen der Aufbau des DemenzNetzes und der Koordinierungsstelle in Oldenburg. Warum ist das so wichtig?**

Wie wir alle wissen, stellt das Thema Demenz eine der großen Herausforderungen der Zukunft in unserer alternden Gesellschaft dar. Den damit verbundenen Anforderungen gilt es auf verschiedenen Ebenen gerecht



Prof. Dr. Jürgen Bauer hat sich sehr für die Belange des Versorgungsnetzes Gesundheit eingesetzt und entscheidend zur Idee des DemenzNetzes beigetragen. Bevor er Oldenburg verließ, unterstützte er das DemenzNetz mit einer privaten Spende in Höhe von 3.000 Euro zum Aufbau einer „Koordinierungsstelle Demenz Oldenburg“.



**DemenzNetz  
Oldenburg**



**Versorgungsnetz Gesundheit e.V.**  
Qualität durch Vernetzung



zu werden. Dabei spielt die Arbeit auf kommunaler Ebene eine große Rolle. Im Wechselspiel zwischen kommunalen Strukturen und ehrenamtlichem Engagement werden wir einiges bewegen können. Allerdings ist es nicht immer leicht, neben der ideellen Unterstützung wirksame Hilfe von politischer Seite zu erhalten, ohne die es oft nicht geht. In diesem Sinn wird die Koordinierungsstelle aus meiner Sicht einen sehr wichtigen Beitrag zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben in Oldenburg leisten.

**Was nehmen Sie aus Ihrer Arbeit in Oldenburg mit nach Heidelberg?**

Ich nehme mit, dass es in Oldenburg eine sehr große Zahl an interessierten und engagierten Bürgern gibt, die sich wichtiger Themengebiete im Bereich Gesundheit und Alter annehmen. Insbesondere das Thema Alter wurde in den letzten Jahren deutlich „populärer“. Es war für mich eine sehr große Freude, in diesem Umfeld einige Dinge bewegen zu können. Das Interesse der Oldenburger und ihre Kooperation im Kontext der Altersforschung hat mich tief bewegt. Für diese Erfahrung bin ich sehr dankbar. Ich hoffe, auch an meiner neuen Arbeitsstelle eine ähnliche Erfahrung machen zu dürfen.



Dr. Gabriele Röscheisen-Pfeifer

„vor den Kulissen“ sind der Verkauf der Notfallmappe in vielen Apotheken sowie die Unterstützung bei der Weiterentwicklung der Mappe. Darüber hinaus sind die Apotheken in Arbeitsgruppen rund um die bestmögliche Patientenversorgung tätig. Denn: Als Schnittstelle zwischen Arzt, Patient, Angehörigen und Pflege wissen die Apothekerinnen und Apotheker bei Arzneimittelfragen am ehesten, wo es Verbesserungsbedarf gibt – auch im Hinblick auf die Versorgung schwerstkranker Patienten.\* Dies können sie im Versorgungsnetz gezielt zur Sprache bringen und ausgehend von ihren pharmazeutischen Kompetenzen Lösungsvorschläge anbieten.

\*Anm. d. Red.: Frau Dr. Röscheisen-Pfeifer ist Gründungsmitglied vom Oldenburger Palliativwerk ([www.palliativwerk-oldenburg.de](http://www.palliativwerk-oldenburg.de)).

Dr. Gabriele Röscheisen-Pfeifer  
Bezirksapothekerin der Apothekerkammer Nds.  
Bezirk Oldenburg  
Mitglied des Oldenburger Palliativwerkes



## Mitglieder stellen sich vor

### Die Oldenburger Apotheken Nah am Patienten



Seit 2012 sind die Oldenburger Apotheken Mitglied im Versorgungsnetz Gesundheit e.V. Das Bündnis organisiert unter anderem den Apotheken-Notdienst und die schnelle Verfügbarkeit sämtlicher am Markt vorhandener Medikamente. Die Oldenburger Apotheken sind oft die erste Anlaufstelle für Patienten. Aber auch nach dem Arztbesuch kommt ihnen eine besondere Rolle als Wegweiser zu, wenn es um spezifische Medikationsfragen geht – angefangen von der Teilbarkeit von Tabletten über Darreichungsformen und individuelle Anfertigungen bis hin zum „Interaktions-Check“ unmittelbar nach Rezeptvorlage.

Die Oldenburger Apotheken arbeiten aktiv und kooperativ im Versorgungsnetz mit. Augenfälligstes Beispiel



## Termine

**5. Oktober, 20:00 Uhr, Stammtisch für Mitglieder,** Gaststätte Schwan

**15. Oktober, 10:00–16:00 Uhr, Oldenburg rettet Leben,** Schlossplatz

**Ab 18. Oktober, dienstags 16:00–18:30 Uhr, Kursprogramm INSEA für chronisch Kranke,** BeKoS

**21. Oktober, 16:00–17:30 Uhr, Vortrag „Mit-Gefühl“ bei Demenz,** evasenio

**19./20. und 23. Oktober, 14:00–17:00 Uhr, Oldenburger Thementage Resilienz,** Alte Fleiwa, BBS Wechloy, Weser-Ems-Halle

**16. November, 14:30–17:30 Uhr, 50. PflegeForum: Jubiläumsveranstaltung,** Klinikum Oldenburg

*Mehr lesen*



Versorgungsnetz Gesundheit e.V.  
Qualität durch Vernetzung

Versorgungsnetz Gesundheit e.V.  
Verein zur Förderung der interdisziplinären  
Zusammenarbeit im Gesundheitswesen

Vertreten durch den Vorstand: Rita Wick (1. Vorsitzende)  
Rahel-Straus-Str. 10, 26133 Oldenburg  
Fon 0441 403-2698, Fax 0441 403-3360  
E-Mail: [info@versorgungsnetz-gesundheit.de](mailto:info@versorgungsnetz-gesundheit.de)  
[www.versorgungsnetz-gesundheit.de](http://www.versorgungsnetz-gesundheit.de)